



Der Franziskaschacht der früheren Grube Lüderich ist eine Station des Bergbauweges.

BILD: NEUMANN

Wanderroute in die Vergangenheit

FREIZEIT Bergbauweg führt entlang von Stationen der Industriegeschichte

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Die Geschichte des Bergbaus auf dem Lüderich können Wanderer auf dem neuen Bergbauweg erkunden. Er ist der erste von 24 geplanten Bergischen Streifzügen. Unter dem Namen „Das Bergische Wanderland“ laden Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis und der Zweckverband Naturpark Bergisches Land zu den Wandertouren ein. Zehn nagelneue Infotafeln und eine unübersehbare rote Markierung mit der Weg-Nummer 15 und dem Logo „Das Bergische Wanderland“ sorgen auf dem Bergbauweg für Orientierung. Am Sonntag, 6. Mai, wird er offiziell eröffnet. Interessierte können jedoch schon vorher dort wandern.

Vom Bahnhof Hoffnungsthal führt die Strecke am Rathaus und dem historischen Ortskern Volberg vorbei auf den Weg entlang

der Sülz zum Reusch-Gelände. Von dort geht es über den Rothenbacher Weg zum Förderturm Franziskaschacht. Danach haben Besucher die Wahl: Wer sich für eine kurze, fünf Kilometer lange Tour entscheidet, kehrt von dort in die Hoffnungsthaler Ortsmitte zurück. Wer sich dagegen zu einer zwölf Kilometer langen Tour aufmacht, gelangt zum Förderturm des Hauptschachts, anschließend geht es über Barbarakreuz und Sportplatz Bergsegen zurück zum Ausgangspunkt.

Beginn unter den Römern

Die mit Buchstaben benannten Infotafeln geben Aufschluss über 2000 Jahre Bergbau in Rösrath und über historisch interessante Stationen an der Strecke. Die Besucher erfahren, dass schon die Römer Blei- und Silbererze nahe dem heutigen Bleifeld abbauten und dass der Abbau von Zinkerzen im 19. Jahrhundert seinen Höhepunkt fand: Um 1880 waren rund 3000 Bergleute in 28 Gruben auf dem Lüderich und in der Umgebung beschäftigt. 1978 wurde die Grube Lüderich wegen sinkender Weltmarktpreise für Erz geschlos-

sen. Auf einer Infotafel an der Villa Reusch geht es um das einstige Hammerwerk und die Wohnhäuser der Industriellenfamilie Reusch. Von der Roheisenverarbeitung gelangte sie zur Heizkörperproduktion, die sie 1998 aufgab.

Die Besucher erleben auch den rötlich gefärbten Rothenbach, für dessen Farbe oxidiertes Eisen verantwortlich ist. Sie treffen auf einstige Wohnhäuser von Bergleuten und den ehemaligen Eingang zum Franziskastollen, der heute mit Beton verschlossen ist. Unmittelbar nach der dortigen Infotafel zweigt der Weg rechts ab auf einen Pfad, der zum Förderturm Franziskaschacht führt. Die einstige Schachthanlage reichte 237 Meter in den Berg. Auf ihrer Tour können die Wanderer eine Vorstellung von dieser Vergangenheit entwickeln, die Route über ruhige Sträßchen und Waldwege verspricht aber auch Entspannung.

Ein Informationsblatt zum Bergbauweg mit Streckenskizze ist auf der Internetseite von „Das Bergische Wanderland“ in der Rubrik „Streifzüge“ zu finden.

www.bergisches-wanderland.de